

Bürgerratsbericht Zentrumsentwicklung Egg



Wie können wir in Egg ein attraktives Zentrum gestalten?

Dokumentation

- BürgerInnenRat am 30.09-01.10.2016
- Bürgercafé am 13.10.2016
- Resonanzgruppe am 07.11.2016



Auftraggeber

Gemeinde Egg, Bürgermeister Dr. Paul Sutterlüty

<http://www.egg.at/>

BürgerInnenRat

Behmann Carla, Fetz Maria, Fischer Jutta, Gerber Sarah, Metzler Annette, Odermatt Anna, Österle Brigitte, Strobl Ines, Schneider Mariluis, Thomas Elena, Dorner Manfred, Loitz Stefan, Meusburger Johannes, Meusburger Erich, Meusburger Jodok, Natter Markus, Natter Hubert, Reiser Jan, Rinner Reinhold, Simma Melchior, Voppichler Günther, Wackerle Gerhard, Köb Tobias

Organisation & Reflexion

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Büro für Zukunftsfragen

+43/5574/511-20605

zukunftsbuero@vorarlberg.at

www.vorarlberg.at/zukunft

Moderation Bürgerrat

Nonno Breuss, Annemarie Felder, Michael Lederer, Elisabeth Zech

Team:

Nonno Breuss, Vanessa Gartner, Annemarie Felder, Michael Lederer, Katharina Toth, Elisabeth Zech

Inhalt

1. Ausgangssituation& Rahmenbedingungen	4
Ausgangslage	4
Ergebniserwartungen/Verwertungsmöglichkeiten	4
Angestrebte Wirkung	5
2. Prozessbeschreibung	6
Teilnehmende des Bürgerrats	6
2. Zentrale Ergebnisse des Bürgerrats	7
Ad 1. Verkehr beruhigen	7
Ad 2. Gemeinschaft stärken und Lebendigkeit erhöhen	8
Ad 3. Zentrum attraktiv gestalten	8
3. Prozessreflexion	10
„Blitzlichter“ von den Teilnehmenden am Ende des Bürgerrats	10
4. Ergebnisse aus dem Bürgercafé	12
Ergebnisse im Detail	13
5. Resonanzgruppe	14
Teilnehmende der Resonanzgruppe:	14
Ergebnisse der Resonanzgruppe:	14
Ausblick	15

1. Ausgangssituation & Rahmenbedingungen

Das Egger Ortszentrum ist von besonderer Bedeutung für die Lebensqualität der Gemeindebewohnerinnen und Gemeindebewohner. Dessen Entwicklung bzw. Umgestaltung ist schon seit mehreren Jahren im Gespräch. Auch wurden bereits verschiedene Pläne zur Neugestaltung des Zentrums sowohl bezüglich der Verkehrssituation als auch der Nutzung des alten Postgebäudes erarbeitet. Nach wie vor ist jedoch offen, wie das Egger Zentrum konkret gestaltet wird, damit es für die Gemeinde einen Mehrwert bringt.

Ausgangslage

- Die Verkehrssituation im Zentrum von Egg wird von der Gemeinde und der Bevölkerung bereits seit vielen Jahren als problematisch angesehen:
 - Die Kreuzung im Egger Zentrum ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Bregenzerwald, stark mit Durchgangsverkehr (viele LKWs, hohe Geschwindigkeit) belastet und senkt somit die Attraktivität (Aufenthaltsqualität bzw. Begegnungsmöglichkeiten) im Zentrum.
 - Es gab bereits verschiedene Planungen und Gespräche mit anderen Bregenzerwälder Gemeinden bzw. mit der Landesregierung bezüglich der Verkehrssituation in Egg. Von Seiten der Planer liegen vier mögliche Konzepte vor – die weitere Vorgehensweise dazu ist aber noch offen.
- Das alte Postgebäude beim Gemeindezentrum steht seit ca. 10 Jahren leer bzw. in Zwischennutzung. Das Gebäude steht im Eigentum der Loco 597 Investment GmbH, welche zum größeren Teil der Sparkasse Egg und zum anderen Teil der Gemeinde Egg gehört. Planungen zu weiteren Verwendung und Aufwertung des Gebäudes und des Gemeindeplatzes waren schon sehr konkret, die Vorhaben wurden jedoch aufgrund von Widerständen gestoppt.
- Der öffentliche Platz im Zentrum ist als Treffpunkt unattraktiv und ungenutzt, abgesehen von der Nutzung für Parkplätze.
- In der Bevölkerung herrscht in puncto Gemeindepolitik ein Gefühl von „nicht gefragt werden“ und „nicht mitreden können“.

Ergebniserwartungen/Verwertungsmöglichkeiten

- Sichtweise der Bevölkerung zum Egger Zentrum
- Sammlung der Themen die dabei von Bedeutung sind
- Sammlung der verschiedenen Potentiale Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten die das Egger Zentrum birgt
- Die Dokumentation des Prozesses und die Darstellung der wesentlichen Inhalte stellt ein Referenz Papier für die weitere Entwicklung und Planung des Egger Zentrums dar.
- Die Schnittstellen zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten (z.B. Platzgestaltung, Gebäudenutzung, Umgang mit Parkplätzen, Verkehrssituation ...) werden unter Einbindung von Stakeholdern – im Rahmen der Resonanzgruppe – klar herausgearbeitet.

Angestrebte Wirkung

- Gemeinsame getragenes Bild vom Egger Ortszentrum und erlebte Demokratie
- Konkrete Inputs zur Gestaltung eines Ortskerns, der den Bedarf der Gemeinde erfüllt
- Bewusstseinsbildung, Erfahrung für Teilnehmende (Selbstwirksamkeit, politische Bildung, ...)
- Impulsgeber für eine konstruktive Diskussionskultur in Egg und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der Bürgerratsprozess gliedert sich in vier Stufen. Die vorliegende Dokumentation umfasst die Ergebnisse aus den Prozessschritten 1-4.

1. Bürgerrat: 30.09-01.10.2016 – 23 zufällig ausgewählte Egger erarbeiteten an eineinhalb Tagen ihre gemeinsam Sichtweise (nicht öffentlich)
2. Treffen der Steuerungsgruppe: Bürgermeister Paul Sutterlüty, Sparkassen-Direktor Hermann Bachmann, Michael Behmann, Andreas Hammerer
3. Bürgercafé: 13.10.2016 – öffentliche Präsentation der Ergebnisse des Bürgerrats
4. Resonanzgruppe: 07.11.2016 – nach dem Bürgercafé als erster Schritt in Richtung Umsetzung der Ergebnisse und als Grundlage für die Rückmeldung an die Teilnehmenden und die Öffentlichkeit

2. Prozessbeschreibung

23 Personen aus der Gemeinde Egg, ganz bewusst nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, trafen sich Ende September/Anfang Oktober 2016 für eineinhalb Tage und hatten die Aufgabe zum Thema „Wie können wir in Egg ein attraktives Zentrum gestalten?“ ein gemeinsames Statement zu erarbeiten. Aufgrund der großen Zahl an Teilnehmenden, wurde die Gruppe in zwei Untergruppen aufgeteilt. Die Ergebnisse wurden am Ende des zweiten Tages zu einer gemeinsamen Präsentation zusammengeführt. Die erarbeiteten Inhalte deckten sich weitestgehend in beiden Gruppen.

Die Gruppen wurden mit einem besonderen Moderationsverfahren (Dynamic Facilitation) begleitet. Dieses Verfahren ermöglicht es die Beiträge aller Teilnehmenden zu einem größeren Ganzen zusammenzuführen und so die wesentlichen Standpunkte und Herausforderungen sichtbar zu machen. Da das Verfahren sehr lösungsorientiert ist, ermöglicht es eine konstruktive Auseinandersetzung und bringt konkrete Vorschläge hervor.

Teilnehmende des Bürgerrats

Insgesamt wurden 120 Personen aus der Gemeinde Egg per Zufallsprinzip eingeladen. Von rund 45 Personen gingen Rückmeldungen ein. 23 Personen haben sich zum Bürgerrat angemeldet und erfreulicherweise sind auch alle 23 zum Bürgerrat erschienen. Der jüngste Teilnehmer war 18 Jahre, die älteste Teilnehmerin 69 Jahre alt; es waren 13 Männer und 10 Frauen.

Frauen

Vorname	Nachname	Ort
Elena	Thomas	Egg
Sarah	Greber	Großdorf
Ines	Strobl	Großdorf
Carla	Behmann	Egg
Brigitte	Österle	Egg
Jutta	Fischer	Großdorf
Annette	Metzler	Großdorf
Maria Anna	Fetz	Egg
Maria Aloisia	Schneider	Egg
Anna	Odermatt	Egg

Männer

Vorname	Nachname	Ort
Johannes	Meusburger	Egg
Tobias	Köb	Egg
Melchior	Simma	Großdorf
Markus	Natter	Egg
Jan	Reiser	Egg
Erich	Meusburger	Egg
Stefan	Loitz	Egg
Manfred	Dorner	Großdorf
Jodok	Meusburger	Egg
Reinhold	Rinner	Egg
Gerhard	Wackerle	Egg
Günther	Voppichler	Egg

2. Zentrale Ergebnisse des Bürgerrats

Unsere Vision von Egg ist ein entspannter Ort der Begegnung mit wenig Lärm und Grünzonen, der lebhaft ist – für Jung und Alt! Egg braucht eine belebte Ruhe.

Um diese Vision zu verwirklichen, hat der Bürgerrat folgende Lösungsansätze und Vorschläge erarbeitet:

1. Verkehr beruhigen
2. Gemeinschaft stärken und Lebendigkeit erhöhen
3. Zentrum attraktiv gestalten

Ad 1. Verkehr beruhigen

Die Beruhigung des Verkehrs ist die oberste Priorität und aus Sicht der Teilnehmenden die Voraussetzung, dass es gelingt ein attraktiveres Zentrum zu gestalten. Langfristig gilt es den Durchzugsverkehr von der Kreuzung weg zu bringen. Hierfür schlägt der Bürgerrat **zwei Variante für die Verkehrslösung** vor:

- a) „Sutterlüty alt in den Dreck, KDW aus dem Dreck“ (kleine Tunnellösung)
- b) Großräumige Tunnellösung: „Achrain in den Dreck, Bersbuch aus dem Dreck“; Gesamtverkehrskonzept bzw. gemeinsame Lösung mit der Gemeinden Egg, Andelsbuch, Alberschwende, Schwarzenberg.

Darüber hinaus können **kurzfristige Maßnahmen** bereits zu einer vergleichsweise schnellen Entlastung führen:

- Busbahnhof aus dem Zentrum verlagern (z.B. für die Schüler in Richtung Sägewerk), bzw. Einrichtung eines Busterminals wie in Krumbach – also mit beiden Fahrtrichtungen auf einer Seite, so dass gefährliche Übergänge (schnelles Kreuzen der Straße, „auf den Bus rennen“) besonders in Stoßzeiten vermieden werden.
- Ampelregelung bei Bedarfsfall z.B. zu Stoßzeiten; keine Kreisverkehrslösung
- Abriss Postgebäude, um Platz für Busterminal und Platzgestaltung (s. Zentrum attraktiv gestalten) zu schaffen und Aufenthaltsqualität zu erhöhen
- Parkleitsystem einführen, um auf bestehende Parkplätze außerhalb bzw. rundum um das Zentrum hinzuweisen (Impuls, Sutterlüty alt, KDW, etc.)
- Einrichtung einer Begegnungszone = Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer wie beispielsweise im Zentrum von Wolfurt
- Dorfplatz (Platz vor dem Gemeindeamt) auf Kreuzungsniveau bringen; Zufahrt ruhig und durchlässig gestalten; barrierefreie Gestaltung

Ad 2. Gemeinschaft stärken und Lebendigkeit erhöhen

Ein attraktives Zentrum ermöglicht aus Sicht des Bürgerrats Begegnung und bietet Raum für unterschiedliche Zwecke; Sitzmöglichkeiten, Begrünung und weitere Maßnahmen erhöhen die Aufenthaltsqualität:

- Regelmäßiges Bespielen des Zentrums, indem neue Veranstaltungen regelmäßig angeboten werden; Einbindung von Vereinen (Stichwort Konzept „Wanderkiosk“)
- Gemeinde unterstützt „Festle“-Kultur – nicht gleich aufgeben, wenn Anrainer sich beschweren
- Vielfalt und Erlebnis: Gastro, Shopping, Spielplatz, Vereine, Markt, Konzerte, ...

Dadurch entsteht nicht nur ein lebendiges Zentrum, sondern die verschiedensten Aktivitäten stärken langfristig auch die Dorfgemeinschaft!

Ad 3. Zentrum attraktiv gestalten

Dem Bürgerrat ist wichtig, dass das Zentrum eine lebendige, ruhige und saubere Begegnungszone wird, wo man sich gerne trifft und aufhält. Hierfür hat der Bürgerrat einige Kriterien, die auch für weitere Planungen im Sinne von Qualität und Funktionalität relevant sind:

- Ruhe
- Begegnung
- Schön & sauber
- Gepflegt, Grünflächen
- Freifläche für unterschiedliche Nutzungen (Markt, Feste, etc.)
- Flanieren
- Etwas kaufen
- Was „Närrisches“
- Sicher Tag& Nacht (Beleuchtung)

Was wird aber überhaupt als Zentrum wahrgenommen?

- Kristallisationspunkt ist die Kreuzung; diese ist immer wieder der Mittelpunkt
- Darüber hinaus gibt es einen größeren Radius, den man ebenfalls als Teil des Zentrums ansehen kann – vier Referenzpunkte grenzen dies klar ab: KDW, Impulszentrum, Kirche, Wälderpark/TKV;

Wie wollen wir das Zentrum attraktiv gestalten?

Hierzu hat der Bürgerrat zwei mögliche Strategien ausgearbeitet:

- Variante „PLAZA“
 - o Stärkung des Ortskerns und Aufwertung des Bereichs rundum die Kreuzung
 - o Einrichten der Begegnungszone (Tempo 30, Gleichberechtigung der V-TN)
 - o Leerstand im Ort nutzen um Ärzte anzusiedeln bzw. zu halten
 - o Postgebäude abreißen
 - o Barrierefreie Platzgestaltung – durchlässig, öffnend (Bsp. Wolfurt)
 - o Begegnungsmöglichkeiten schaffen (Sitzgelegenheiten, Café, Markthalle, ...)

- Tiefgarage unterhalb der Kreuzung mit vers. Aufgängen (Vgl. Stadtgarage Dornbirn), auch kombiniert mit Tunnellösung oder Parkdeck beim Schmitzenbach
 - Öffentliches WC
 - Neuer Dorfbrunnen
- Variante „MOSAIKSTEINE“
- Potenziale sichtbar machen! Alles ist schon da.
 - Dezentrale Aufwertung bestehender Plätze und Orte – bessere Verbindungen herstellen, z.B. durch Ausbau/Optimierung von Gehwegen
 - Schöne Plätze (beim Impulszentrum, Sozialzentrum, bei den Schulen,...) beleben und bespielen – Vereine einbinden; Feste ermöglichen
 - Evtl. Fußgängerbrücke – eine Art „Gulaschbrücke“
 - Prüfung wie Leerstand gut genutzt werden können und welche Potenziale darin stecken

Konkrete Lösungsansätze und Vorschläge für kurzfristige Maßnahmen:

- Lokale Gärtnereien einbinden bei der Begrünung des Zentrums – vielleicht sogar Essbares
- Ausbau der Beleuchtung für Geh- und Radwege, um Zentrum besser zu erschließen und Voraussetzungen zu schaffen, autofrei ins Zentrum zu kommen
- Wege richten
- Parkplatz vorm Gemeindeamt auflösen
- Bei neuen Planungen Gemeindesaal mitdenken

3. Prozessreflexion

Aus Sicht der Teilnehmenden:

- So haben wir den Prozess erlebt...
 - o Tolerante, ehrliche Gesprächskultur
 - o Schnelle gemeinsame Konsensfindung
 - o Zufällige Auswahl = stimmiges Abbild der Gemeinde
 - o Bürgerräte fördern Dorfgemeinschaft & direkte Demokratie

- Ausblick und Empfehlungen für den weiteren Prozess
 - o Feedbackrunde: Was ist einem Jahr? Was hat sich getan?
 - o Prozessausweitung auf den gesamten Bregenzerwald (Fragebogen, weitere Bürgerräte, ...)
 - o Starten beim „Warum“? Als ersten Schritt erläutern, warum etwas getan wird. Danach „Wie“ und abschließen mit „Was“. Die Bevölkerung kann z.B. (Bau-) Vorhaben besser nachvollziehen, wenn über das „Warum“ informiert wird und nicht ausschließlich über das „Was“.
 - o Es sollten keine großen Veränderungen bzw. Entscheidungen im Schnellverfahren getroffen werden, bevor nicht ein Gesamtkonzept steht

„Blitzlichter“ von den Teilnehmenden am Ende des Bürgerrats

- **persönliche Eindrücke**
 - o Mir hat der Bürgerrat sehr gut gefallen.
 - o Es war eine tolle Erfahrung.
 - o Toll, wenn ich, ohne verurteilt zu werden, meine Meinung einbringen kann.
 - o Dachte mir zuerst, dass ich eher schüchtern bin und war mir nicht sicher, ob ich einfach so meine Meinung sagen kann. Es hat ganz gut geklappt.
 - o Ich bin froh, dass ich dabei sein durfte. Es war eine Gaude.
 - o Als „neue“ Eggerin war das eine gute Erfahrung für mich.
 - o Ich habe einige neue Leute kennengelernt.
 - o Ich bin froh, dass ich mitgemacht habe.
 - o Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut.
 - o Ich habe mich zum ersten Mal mit dieser Materie befasst.
 - o Durch unsere Diskussionen bin ich selber aus einer Lethargie herausgekommen.
 - o Es war eine gute Zeit.

- **Erleben der Gruppe**
 - o Interessant, dass beide Gruppen fast auf dasselbe gekommen sind. Habe mir nicht gedacht, dass wir so gleich sind.
 - o Alle waren schnell auf *einem* Weg.
 - o Es hat sich trotz Verschiedenheit schnell eine Gemeinschaft gebildet.
 - o Die Gesprächsbasis war sehr positiv, jeder und jede kam zu Wort.

- Schön, dass sich alle Gedanken über das Dorf machen. Zu überlegen, was wir brauchen, um uns daheim zu fühlen.
- Es ist bereichernd, von verschiedenen Leuten ihre Meinungen zu hören, ohne zum Streiten zu kommen.
- Alt und Jung haben ähnliche Bedürfnisse.
- Wir haben schnell einen Konsens gefunden.
- Bin sehr überrascht, wie schnell wir zu diesem Ergebnis gekommen sind.
- Jeden beschäftigen ähnliche Themen und ich glaube auch, dass das die Meinung der ganzen Bevölkerung widerspiegelt.
- Das war wirkliche Demokratie.
- Man hat jedem zugehört und es war eine sehr gute Gesprächskultur.
- Keiner hat nur die eigenen Interessen gesehen.
- Sehr positiv überrascht hat mich, dass es viele Leute gibt, die jetzt einen positiven Umschwung in Egg einleiten wollen.
- Mich freuen die vielen lang- und auch kurzfristigen Lösungen.
- Es war sehr interessant, die Zeit ist nur so verfliegen.
- Es war kein Jammern, sondern ein gemeinsames Finden von Lösungen.
- Toll, dass sich die Jungen so eingebracht haben.
- Freue mich, dass wir in einer so großen Gruppe ein gemeinsames Ergebnis gefunden haben, wie wir uns das Zentrum vorstellen.

- **Rahmenbedingungen und Ausschau**

- Sehr gut moderiert.
- Ich bin gespannt, was sich jetzt tut.
- Ich finde wichtig, dass jetzt was passiert.
- Ich schaue jetzt ganz genau hin, was passiert und werde gegebenenfalls auch „nachbohren“.
- Ich bin positiv eingestellt, dass die Gemeinde etwas in Angriff nimmt.

4. Ergebnisse aus dem Bürgercafé

Die BürgerInnen sehen die Notwendigkeit, das Egger Dorfzentrum von einem stark frequentierten Verkehrsknotenpunkt hin zu einer lebendigen Begegnungszone für die Menschen zu entwickeln. Das geht nicht von heute auf morgen und muss sich aus den Rahmenbedingungen heraus entwickeln. Die mögliche Lösung mittels eines Kreisverkehrs ist out, eine Ampellösung bestenfalls ein kurzfristiger Übergang. Der Rest (Tunnel usw.) würde sehr teuer werden. Und dann bleibt noch die Frage, wie wird die Begegnungszone wirklich lebendig? Entspricht sie den Bedürfnissen der EggerInnen und machen sie etwas draus? Die Zentrumsvision mit Geschäften, grünen Ecken und gemütlichen Orten zum Verweilen beim Dorfbrunnen auf dem offenen Platz. Gibt das genug Motivation aus den vier Wänden der privaten Behaglichkeit auszubrechen? Als Alternative zum gewohnten Vereinslokal, als Entschleunigungsmöglichkeit statt dem „schnell ins Dorf Einkaufen fahren“. Also: es braucht Hardware und die passende Software, damit die Bevölkerung auch die Begegnungszone annimmt.

Was ist eigentlich das Zentrum? Rund um den Kreuzungspunkt führt alles zusammen, die Zone der Dorfmitte zieht sich allerdings vom KDW bis zur Tankstelle, von der Kirche bis zum Impulszentrum, mit viel Potenzial. Für all diese Sichtweisen braucht es ein Konzept, dass Egg nicht nur als Verkehrsknoten sieht, sondern in einer Gesamtsicht entlang der Durchfahrtszonen von Alberschwende bis Andelsbuch bewertet und die bereits ausgearbeiteten Expertensichtweisen überregional integrieren. Allen ist dabei klar, auch wenn Egg immer ein Verkehrsknoten bleiben wird, es braucht Gehsteige, autofreie Zonen und Anreize für Fußgänger und Radfahrer, einen Treffpunkt für Jung und Alt sowie nicht sperrige Wohnblöcke im Zentrum. Konkrete Ideen, um dies zu unterstreichen, reichen von einem Businesshotel, WC-Anlagen, einem Café, unterirdischen Parkplätzen bis zu einfachen Sitzplätzen und gut gestalteten Fahrradabstellplätzen mit passender Beleuchtung. Wenn Geschäfte und Gasthäuser den Verkehr brauchen, könnten KundInnen auch mit einer Ring-Bus-Linie oder gezielten Parkmöglichkeiten unterstützt (Warum nicht Lebensmittel öfter zustellen?) und der dauernde Durchzugsverkehr gemildert werden.

Nicht alles muss neu gemacht werden. Die Pflege bestehender Anlagen, die Einbindung der Geschäfte (z.B. Blumengeschäft), Plätze, Mauern, sowie der Schmitzenbach können bewusst gestaltet werden und als eine Mosaiklösung Wege durch das Dorf ziehen. Wenn neu entdeckte Plätze bespielt werden (z.B. Vereine, Marktstand) laden sie zu neugierigem Erkunden ein und sind zudem Alternativen, die auch rasch umgesetzt werden können. Das wertet das Bestehende auf und ist auch für eine zunehmende Gästeschar attraktiv.

Letztlich bleibt die Hoffnung, dass der Beteiligungsprozess nicht nach der Ideenfindung aufhört, sondern hilft, praktikable und umsetzbare Lösungen zu finden und gekonnt zwischen Einzelinteressen und Gemeinwohl zu vermitteln. Denn es braucht beides für eine lebendige Gemeinschaft in Egg.

Ergebnisse im Detail

Es herrscht Einigkeit darüber...

- den Verkehr zu beruhigen und den Durchgangsverkehr aus dem Zentrum zu bringen
- dass das Zentrum vor allem die Kreuzung und der Sparkassenplatz sind
- dass die Einrichtung einer Begegnungszone ein sinnvoller Weg ist, unabhängig von einer ggf. größeren bzw. regionalen Lösung
- ein Gesamtkonzept der Gemeinden Alberschwende, Andelsbuch, Schwarzenberg und Egg zu verfolgen
- die Aufenthaltsqualität im Zentrum durch verschiedenen Maßnahmen zu erhöhen:
 - o **Busterminal**
 - o **Parkplätze** außerhalb des Zentrums ausweisen und/oder **unterirdische** schaffen
 - o **Gehsteige autofrei** halten
 - o Treffpunkt für Jung & Alt
 - o Anreize schaffen um Fuß- und Radmobilität zu erhöhen
 - o **Verbindungs-, Rad- und Gehwege beleuchten**
 - o „Bespielte“ Plätze
 - o Die Gastronomie im Zentrum aufwerten und beleben

Im Bürgercafé wurden folgende Ergänzungen eingebracht:

- Geschäfte und Gasthäuser brauchen den Verkehr und die damit einhergehende Frequenz
- Ring-Bus alle 15 Minuten
- Gebäude auf jetzigem Sparkassenplatz anders positionieren – schöne Seite nach hinten und offen, so dass der Platz weiter wird und nicht mehr vom Bach abgetrennt ist (ev. Bach überbauen und damit mehr Fläche schaffen) und das Zentrum in Richtung Gerbe erweitern
- Flächenerwerb im Zentrum durch die Gemeinde
- **Sehr wichtig ist es am Beteiligungsprozesse dranzubleiben – konstruktive Zusammenarbeit wird dadurch möglich**
- Abgleich zwischen Einzelinteressen und Gemeinwohl ebenso notwendig wie Leistbarkeit vs. Praktikabilität

Weitere konkrete Ideen:

- o Businesshotel (bei Neubau des alten Postgebäudes)
- o **Café**
- o Kurzfristige Ampellösung
- o Fahrradabstellplätze
- o Blumenfee näher ins Zentrum
- o **Schöner Platz mit Brunnen und Sitzgelegenheiten**
- o **Parkplätze unterirdisch – Park & Ride**
- o Lebensmittel zustellen für ältere Menschen
- o Mauer bei Bushaltestelle richten
- o Brücke bei Raiffeisen erneuern bzw. vergrößern

5. Resonanzgruppe

Teilnehmende der Resonanzgruppe:

- Paul Sutterlüty, Bürgermeister
- Karl-Heinz Zündel, Vize-Bürgermeister
- Carmen Willi, Gemeinderätin
- Hermann Bachmann, Sparkassendirektor
- Tobias Köb, Bürgerratsteilnehmer
- Sarah Greber, Bürgerratsteilnehmerin
- Michael Behmann, Unternehmer

Ergebnisse der Resonanzgruppe:

Dem Bürgerrat wird für die intensive Befassung mit dem Zentrum aufrichtig gedankt. Die Ergebnisse aus dem Bürgerratsprozess sind als Richtungsweisung zu verstehen. Es wird ein klares Bild eines verkehrsberuhigten, ansprechenden Zentrums gezeichnet, in welchem man sich gerne trifft und verweilt. Ebenso zeigt der Bürgerrat den Wunsch nach mehr Gemeinschaft auf. Zur Umsetzung dieser Vision bietet der Bürgerrat verschiedenste Ideen, Varianten und Möglichkeiten, welche in der weiteren Entwicklung des Egger Zentrums aufgegriffen und weiter bearbeitet werden. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass wohl nicht alle Ideen und Vorschläge umgesetzt werden können.

Aus den Ergebnissen des Bürgerrats und Bürgercafés ergeben sich drei Aufgabengebiete für die weitere Entwicklung des Egger Zentrums: *Verkehrsberuhigung, Zentrumsgestaltung und Gebäudeplanung* und *Gemeinschaft stärken*.

Zu diesen sind drei Aufgabengebieten hat die Resonanzgruppe Kümmerer bestellt, welche jeweils durch eine entsprechende Arbeitsgruppe zur Durchführung der operativen Aufgaben ergänzt werden. Ein Koordinationsteam, bestehende aus den Kümmerern, ist für das gute Zusammenwirken der drei Arbeitsgruppen und den Gesamtüberblick verantwortlich. Dazu gehört der Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen kurzfristigen und langfristigen Lösungen und das sicherstellen eines integrierten Gesamtprozesses.

Folgende Arbeitspakete und Kümmerer sind von der Resonanzgruppe definiert worden:

	Koordinationsteam aus Kümmerern (integrierter Prozess mit kurzfristigen und langfristigen Planungen)		
	Verkehrsberuhigung (inkl. ÖV, fließender und stehender)	Zentrumsentwicklung und Gebäudeplanung	Gemeinschaft stärken (Softskills)
Kümmerer	BM Dr. Sutterlüty	vorläufig BM Dr. Sutterlüty	Carmen Willi
Arbeitsgruppe	Arbeitsgruppe Zentrum		AG Gemeinschaft
	AG Verkehr (z.B. Kaufmannschaft, Grundeigentümer, Experten...)	AG Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> • Vorarbeiten • Vereine • Geschäftstreibende • Bürgerrat- TeilnehmerInnen

Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land Vorarlberg • Planungsbüro 	Loco Investment GmbH	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Geschäftstreibende
Was? Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vorliegende Planungsergebnisse • Vorliegende Parkraumstudie • Begegnungszone aufgreifen 	<ul style="list-style-type: none"> • „altes“ Projekt reaktivieren • BR Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Kümmert sich ums „warum“ • Ziele im Blick • Veranstaltungen • Erhält Motivation und „Feuer“ des Bürgercafés
Wie? Prozess	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzungseinberufung BM • BR Ergebnisse einfließen lassen • Offene Kommunikation der Fortschritte 	BR Ergebnisse einfließen lassen	Viele Akteure einbeziehen
Wann? Zeitrahmen	Konstituierung der Arbeitsgruppen bis Jahresende		
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Termin mit Land vereinbart • Team erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> • Team erweitern/ zusammenstellen 	Zum Team einladen

Ausblick

- Die Bürgerrats-TeilnehmerInnen bekommen den fertigen Bürgerratsbericht zu gesandt. Es wird ein Follow-Up Termin mit den Bürgerrats-TeilnehmerInnen im Herbst 2017 vereinbart.
- Die Egger Bürger werden über den gesamten Bürgerratsprozess (Bürgerrat, Bürgercafé, Resonanzgruppe), dessen Ergebnisse und die weitere Bearbeitung der Ergebnisse über den Bürgerratsbericht informiert, welcher online auf der Gemeinwebseite zugänglich ist.
- In der Dezemberausgabe der Egger Gemeindezeitung erscheint auf Basis des Bürgerratsberichts ein zusammengefasster Artikel als Berichterstattung.